

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Verlagspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unseren Abonnenten monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: J. Lipper & S. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Zusätze: die einspaltige Garnanzelle 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Zusätzen Annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 127.

Dienstag, den 4. Juni 1918.

57. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

4. Juni 1917. Die Artillerieschlacht im Wyttschaets-Bogen steigerte sich zu äußerster Kraft. An mehreren Stellen stießen die Engländer ohne Ergebnis vor. An der Aisne und in der westlichen Champagne nahm stellenweise der Feuerkampf wieder zu. — Die Italiener suchten sich für die verlorene Isonzo-Schlacht schadlos zu halten, indem sie in Valona die Unabhängigkeit ganz Albaniens unter italienischem Protektorat erklärten.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Vailleur und nördlich der Sys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zum Ersatz der durch unsere Angriffe zurückgeschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stützung der bisher von den Nachbarmarmen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände von weit abgelegenen Fronten in den Kampf getreten. Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich die ihnen angewiesenen französischen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf bei Moulins-Sous-Touvent-St. Binge zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savieresgrund bis an den Ostrand der Wälder von Villers Cotterets vor. Südlich von Duray führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Bei Courchamps-Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

Zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belebten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Wendhoff errang seinen 29. und 30., Leutnant Böwenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 2. Juni:

An der Gebirgsfront lebte der Artilleriekampf an vielen Stellen wieder auf. Im Mündungsgebiet der Piave wurde heute um Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Feuer abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 2. Juni. (W. B.) Die schon gestern gemeldeten harten örtlichen Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hatte alle verfügbaren Kräfte in einem groß angelegten Planenstoß mit der Absicht zusammengefaßt, Soissons wieder zu nehmen. Die dort befindlichen alten Stellungen gaben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unversucht. So attackierte seine Kavallerie bei Bucancy deutsche Begleitbatterien, die unserer Infanterie auf dem Fuß folgten. Es gelang ihr, die Bespannung zu erreichen; dann wurde sie durch wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer aufgerieben. Am Nachmittag griff ein großes Tankgeschwader, aus der Dintz-Miffy-Chaudun kommend, zu beiden Seiten der großen Straße Paris-Soissons erfolglos an. Fünf der Tanks liegen westlich Bouguin zerstört im Gelände. Überaus starke feindliche Schlachtgeschwader griffen unsere Artillerie und Infanterie an, während zugleich Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons bewarfen. Die besten Truppen Frankreichs, das 1. Eisenkorps mit einer marokkanischen Division, sind südwestlich Soissons eingesetzt worden. Es hatte schwere Verluste, 2400 Gefangene wurden schon gemeldet. In der Nacht zum 1. Juni flaute das Feuer bei Soissons ab. Mächtige Brände wütheten im Stadttinnern. Die

beiden großen Herde befinden sich nördlich der Kathedrale und im östlichen Stadtteil an der Aisne. Sechs 24-Zentimeter-Geschütze wurden an einer Stelle erbeutet, und bei Terny-et-Sorny wurden nicht weniger als sechs schwere 24-Zentimeter-Geschütze erbeutet, die in einem kleinen Raum fest eingebaut waren. Diese außerordentliche Anhäufung von schwersten Geschützen, die sonst nur vereinzelt auftreten, und der Zweck der Geschütze, nämlich die wirksame Beschädigung unseres nach Paris feuernden Geschützes, beweisen, wie unangenehm den Feinden unsere Beschädigung von Paris ist.

Berlin, 2. Juni. (W. B.) Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau-Thierry und der Erstürmung von Verneuil ist die Marnefront bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitet. Der spitze Stößel hat sich zur breiten Kampflinie geformt.

Berlin, 2. Juni. (W. B.) Als ein Zeichen dafür, welche Planlosigkeit hinter der französischen Front hervorgerufen war und wie über Erwarten schnell der Vormarsch unserer Divisionen durchgeführt wurde, müssen die gewaltigen Truppenlager gelten, die der flüchtende Feind uns völlig unversehrt hinterließ. Erweitert es schon Erstaunen, daß auf den Flugplätzen so viele Flugzeuge unversehrt vorgefunden wurden, so ist es geradezu unerklärlich, daß unter den flüchtenden Franzosen niemand mehr den Entschluß oder die Zeit fand, die so leicht zu vernichtenden großen Truppenplätze zu zerstören. Bei Fismes ist eine riesige Barackenstadt ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hand gefallen. Noch größer vielleicht, ganzen Regimentern bequemste Unterkunft gewährend, ist eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Franzose zwischen Chery und Mareuil überlassen hat. Man muß dabei der Organisationsgabe des Gegners voll und ganz Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Anlagen können als Musterbeispiele großer Truppenunterbringungsplätze gelten. Sie sind mit Weitblick

an eingebautem Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahngerät, Telefonleitungen usw. an den mehrere Hundert Kilometer langen Angriffsfronten in den zahlreichen übereinander liegenden Verteidigungslinien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Die weiten von den Deutschen eroberten Gebieten mit den behauten Feldern verschärfen die Ernährungsschwierigkeiten Frankreichs, zumal eine große Reihe der wichtigsten Bahnen der Benutzung entzogen sind und Zufuhrmöglichkeiten erschweren. Mehr als je muß der Überseetransport zur Ergänzung der verlorenen Bestände in Anspruch genommen werden, was bei dem Schiffsmangel doppelt ins Gewicht fällt. Die hohe Zahl der Gefangenen und der blutigen Verluste vermindern jedoch gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Kriegswirtschaft und der Schiffsbauwerke. Die Zerkümmern der feindlichen Mittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt näher gekommen.

Eine bevorstehende Schlacht bei Compiègne.

Genf, 3. Juni. (Z. U.) Mit der Wahrscheinlichkeit eines größeren Zusammenstoßes nächst Compiègne rechnen, wie der „Matin“ meldet, Foch, Petain und Haig. Damit sucht die ministerielle Presse das Aufsparen der Reserven und das Unterbleiben von Ententeangriffen gegen die deutsche Marne-Linie zu erklären. — Das „Echo de Paris“ zitiert eine Äußerung Haigs, der Augenblick sei gekommen, die Verteidigung der französischen Hauptstadt im großen Stille zu betreiben. Hierzu bemerkt der „Matin“, man müsse die Pariser Bevölkerung darauf vorbereiten, daß die Beschädigung infolge der neuen Aufstellung der deutschen trawenten Geschütze an Intensität erheblich zunehmen werde, doch verschweigt das Blatt, was im Hinblick auf diese Gefahr zwischen Foch, Petain und dem Pariser Militärgouverneur Dubail vereinbart worden ist.

Trübe Stimmung in London.

Kopenhagen, 3. Juni. (Z. U.) Wie aus englischen Telegrammen ersichtlich ist, betrachtet man in London die Lage an der Westfront sehr pessimistisch. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ (bekanntlich General Maurice) erklärt, daß man Grund zu ernstster Besorgnis habe. Solange die Alliierten nicht wüßten, wo der neue Stoß geführt werden soll, sei die Lage in höchstem Grade beunruhigend. Der Kampf, der jetzt an der Marne im Gange sei, wäre von weit größerer Bedeutung als die Marne-Schlacht von 1914. — Auch die „Daily Mail“ muß zugeben, der Umstand, daß die Initiative beständig bei den Deutschen liege sei guter Grund zu großer Besorgnis. — Selbst der chauvinistische „Daily Express“ erklärt, daß die Lage für die Entente seit Kriegsbeginn niemals gefährlicher und ernster gewesen wäre als jetzt.

Der Kampf zur See.

Berlin, 3. Juni. (W. B. Amtlich.) Nach Meldungen aus See durch unsere U-Boote im Mittelmeer versenkter Schiffsraum: 26 000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 2. Juni. (W. B.) Das Ministerium des Auswärtigen meldet: Die dänische Bark „Souvenir“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung wurde in Queenstown gelandet. Das dänische Motorschiff „Dronning Margarete“ ist in der Nordsee versenkt, die Besatzung in Setth gelandet worden.

Berlin, 2. Juni. (W. B.) „Der Journal“ meldet aus Melilla: Der spanische Dampfer „Mariapia“ wurde in der Nacht zum 26. Mai von einem deutschen U-Boot 14 Meilen von der Insel Chaffarinas angegriffen. Das U-Boot gab zwei Schüsse ab und als der Dampfer nicht stoppte, einen dritten, wodurch der Kapitän und ein Heizer getötet wurden. Eine Frau wurde verwundet. Unter den 190 an Bord befindlichen Mauren sei eine Panik ausgebrochen. Sie wollten sich vor den 24 spanischen Passagieren retten. Das Rettungsboot sei umgeschlagen. Das U-Boot sei an der Unglücksstelle eingetroffen, habe bei den Rettungsarbeiten geholfen und nach Melilla wegen Hilfe telegraphiert. Drei Personen werden vermisst.

Die Furcht vor der österreichischen Offensive.

Lugano, 3. Juni. (Z. U.) „Secolo“ zufolge steht eine große österreichische Offensive direkt bevor. Das italienische Volk möge sich aber keinen Sorgen machen, denn das italienische Heer sei kampfbereit, stärker und entschlossener als jemals.

Schwüle Tage für Clemenceau.

Genf, 3. Juni. (Z. U.) Clemenceau sucht bei der in Aussicht stehenden Kammerdebatte zu entgehen und verhandelt mit den Parteien. Er hat gestern eine sozialistische Abordnung empfangen und Auskunft über die militärische Lage gegeben. — Die lange Havas-Erklärung, in der man

Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte!

Auch für Dich haben sie geblutet!

den Rückzug auf Abberaschung zurückführt und die die befestigten Angriffe gegen das Oberkommando zur Folge gehabt hat, wird jetzt nachträglich vom Generalstab dementiert. In einer offiziellen Note wird mitgeteilt, daß die Hava-Ausführungen keinen offiziellen Charakter hatten. Ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, die sozialistischen Kreise zu befriedigen, erscheint ziemlich fraglich.

Bern, 3. Juni. Am Freitag fand eine sozialistische Gruppensitzung in Paris statt, wobei besonders Renaudel entschiedene Maßnahmen forderte, um die Regierung zu voller Aufklärung zu zwingen. Bei den Verhandlungen kam eine starke Verstimmung darüber zum Ausdruck, daß die Regierung in der Besprechung mit den Parteivertretern die Zwischenfälle im Loire-Gebiet sowie die Verhaftungen der Arbeiter- und Gewerkschaftsführer nur ganz kurz dargestellt hat, da Clemenceau erklärte, in wenigen Minuten zur Front abreisen zu müssen. Mehrere Redner führten aus, Clemenceaus Anwesenheit an der Front könne nichts ändern. Es wäre entschieden vorzuziehen, wenn er in Paris bliebe und gemäß des konventionellen Gebrauchs mit der Kammer in Fühlung bliebe. Nach dem ganzen Verlauf dieser Sitzung ist zu erwarten, daß die Sozialisten in der Dienstag-Sitzung mit aller Entschiedenheit gegen die Art und Weise protestieren werden, in der Clemenceau mit den Volksvertretern umzuspringen beliebt.

Portugal kampfmüde.

Rotterdam, 3. Juni. (T. U.) Die Londoner Schriftleitungen erhielten die Nachricht aus Lissabon, daß Portugal keine Rekruten mehr für die portugiesischen Regimenter in Frankreich ausheben werde. Die letzten Reservetruppen dieser Regimenter befinden sich auf der Reise nach der Front. Die portugiesischen Regimenter sollen französischen Armeekorps zugeteilt werden. Die Veröffentlichung dieser Nachricht ist von der englischen Zensur verboten.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni.

Bei der Beratung der Besitzsteuerfrage im Hauptausschuß des Reichstages teilte der preussische Finanzminister bereits mit, daß er im Herbst eine Novelle zur Einkommensteuer im preussischen Abgeordnetenhaus vorzulegen gedenke. Wie die „Tägliche Rundschau“ nun erfährt, soll durch diese Novelle eine Mehreinnahme von 1 Milliarde Mark angestrebt werden. Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß aus diesem Grunde der preussische Finanzminister in Übereinstimmung mit den anderen bundesstaatlichen Finanzministern sich gegen den Antrag des Reichstages, das Einkommen durch das Reich zur Besteuerung heranzuziehen, wenden werde.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Die Fortschrittliche Volkspartei hat in den letzten Tagen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten wegen der politischen und wirtschaftlichen Fragen der Kandidatur im 1. Berliner Reichstagswahlkreis Fühlung genommen. In der Absicht, wieder einen hervorragenden Vertreter der Berliner Kaufmannschaft in den Reichstag zu entsenden, ist die Partei neuerdings an Dr. James Simon herangetreten.

Totales.

Weilburg, 4. Juni.

er. Nummer 21 „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücken“, Beilage zu „Deutsche Verlustlisten“ ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“ unentgeltlich eingesehen werden.

[] Zur Warnung für Eisenbahnreisende. In den Eisenbahnhöfen werden täglich Reisende ermittelt, die eigenmächtig in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechenden höheren Wagenklasse Platz genommen haben. Derartige Personen werden von dem Zugpersonal ebenso behandelt, wie Reisende, die sich nicht im Besitz einer gültigen Fahrkarte befinden; sie haben mithin für die von ihnen zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch 6 Mark zu entrichten. Dieser Betrag ist auch zu begahlen, wenn der Zug sich noch nicht in Bewegung befindet. Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgehakt werden. Bei Platzmangel hätte man sich, deshalb in einer höheren Wagenklasse eigenmächtig Platz zu nehmen, lassen sich vielmehr den Platz durch einen zugabfertigen Eisenbahnbediensteten anweisen.

Der Landsturm ersten Aufgebots. Nach der neuen Ergänzung des Wehrpflichtgesetzes nach dem Gesetz vom 11. Februar 1888, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, treten die Wehrpflichtigen, die im Frieden dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen oder aus der Ersatzreserve (Marine-Ersatzreserve) zu ihm übergetreten sind, während des Krieges aber zum Dienste im Heere oder der Marine herangezogen worden sind, bei Auflösung des Landsturms wieder zum Landsturm zurück. Der Krieg hat den Beweis erbracht, daß sich unter ihnen eine große Anzahl von Leuten befindet, die sich als völlig kriegsbrauchbar erwiesen haben. Bleibt die bisherige Bestimmung des Gesetzes bestehen, so würden die militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots bei Auflösung des Landsturms ohne Rücksicht auf ihr Alter weiter in ihrem Landsturmoberhältnis verbleiben und dem Landsturm ersten Aufgebots dann nicht nur wie bisher unausgebildete, sondern auch eine große Zahl militärisch ausgebildeter Leute angehören.

Reichskleiderlager. Zur Aufbewahrung und Verteilung der von den Gemeindeverbänden für die Arbeiter kriegswichtiger Betriebe gesammelten getragenen Männer-Anzüge sollen in den Bezirken einer oder mehrerer Handelskammern Reichskleiderlager eingerichtet werden. Die Verwaltung derselben soll nach Möglichkeit Genossenschaften übertragen werden. Als Genossen sind zugelassen alle eingetragenen Kaufleute, die vor dem 1. Aug. 1914 den Waren-Kleinhandel betrieben haben.

Bermitteltes.

* Weissenheim, 2. Juni. Der Zwirlemer Hof am Wege nach Marienthal wurde durch Großfeuer zerstört. Eine in dem Anwesen wohnende Familie konnte nur das nackte Leben retten. Die Familie hatte nichts versichert.

* Höchst, 2. Juni. Die Fachwerke in Höchst stellten für die Ludendorffspende eine Million Mark zur Verfügung.

* Frankfurt, 2. Juni. Die Schriftgießerei Stempel A.-G. stiftete dem Orts- und Kreisverein Frankfurt des Deutschen Buchdruckervereins 50000 Mark für Aus- und Fortbildungszwecke begabter und strebsamer Buchdruckerlehrlinge.

* Frankfurt, 3. Juni. Am Obergerichtsgericht des stellvertretenden 18. Armeekorps begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Hauptmann d. L. Heinrich Philipp vom Pionier-Heerespark in Mainz wegen passiver Bestechung. Hauptmann Philipp ist vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat er Berufung an das Obergerichtsgericht eingelegt. Die Verhandlung dürfte etwa zehn Tage dauern. Den Vorsitz führt Oberst Gneist. Verhandlungsleiter ist Geheimrat und Obergerichtsrat Fischer. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Hermann (Rechtsanwalt) und verteidigt wird der Angeklagte von den Juristen Richard Bruch-Frankfurt und Braden-Mainz. Es sind über 40 Zeugen und eine ganze Reihe von Sachverständigen geladen. Zu Beginn der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung militärischer Interessen für die ganze Dauer bis zur Verkündung eines Urteils ausgeschlossen.

* Essen, 3. Juni. Die Firma Krupp überwies der Ludendorff-Spende zwei Millionen, das Kohlen Syndikat eine, die Gutshausungshütte 500000 Mark.

Letzte Nachrichten.

Genf, 4. Juni. (Jf.) Der Punkt, wo die deutschen Truppen am 1. Juni am weitesten vorgedrungen waren, wird von der französischen Presse als der Ort Monthières, nordwestlich von Chatteau-Thierry gelegen, bezeichnet. Er ist in der Luftlinie 68 Kilom. etw. von Paris entfernt.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschafts-Schule.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch 5. Juni. Vielst. heiter, meist trocken, auch tagsüber nur mäßig warm.

Verlust-Listen

Nr. 1149—1152 liegen auf.

Gefreiter Wilh. Bender aus Hedolzhäusen schwer.
Leutnant d. R. Albert Duill aus Weyer lo. b. d. L.
Heinrich Friedrich aus Steeden leicht.
Friedrich Bhr aus Runkel leicht verwundet.
Gefreiter Heinrich Schliffer aus Edelsberg schwer.
Krankenträger Josef Schlitt aus Obertiefenbach schwer.
Karl Schneider aus Drommershausen lo.
Oberjäger Heinrich Volk aus Drommershausen lo.
Ferdinand Weber aus Rohrstadt leicht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Besitzer und Pächter von Obstbäumen werden hiermit auf Grund der Regierungspolizeiverordnung vom 6. 5. 1882 aufgefordert, die zur Zeit auf den Bäumen vorhandenen Raupennester durch Ausschneiden zu beseitigen und durch Verbrennen zu vernichten. Diejenigen Besitzer, oder Pächter die der Anordnung nicht nachkommen, werden zur Anzeige und Bestrafung gebracht, auch werden wir die Beseitigung der Raupennester auf deren Kosten veranlassen.

Weilburg, den 4. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung.

An die Leiter und Leiterinnen der Sammel-tätigkeit an den Schulen des Oberlahnkreises.

Zur Vermeidung von Irrtümern teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die Ortsverkaufsstellen (Ablieferungsstellen) für Laubheu zugleich auch die Sammelstellen für Altmaterial sind. Die Leiter dieser Sammelstellen sind:

1. In Weilburg Kaufmann Carl Böck.
2. In Weilmünster Kaufmann Heide.
3. In Aumenau Lehrer Schmidt.
4. In Mengerskirchen Lehrer Hilger.
5. In Runkel Lehrer Müller.

Diesen Herren sind Abrechnungszettel überandt worden, auf denen Ihnen bei Ablieferung des Sammelgutes Quittung erteilt wird.

Welcher Sammelstelle die einzelnen Schulen angeschlossen sind, ist bereits im Tageblatt Nr. 123 angegeben. Die Schulen sind auch bei den genannten Sammelstellen abzuliefern. Nur die Schulen, welche der Kreis-sammelstelle Weilburg direkt angeschlossen sind, wollen die Knochen bei Ww. Joel dahier abliefern, welche über die Ablieferung Quittung erteilen wird.

Auch für die Ablieferung von Knochen sind den Schülern, wie in dem Merkblatt und auf den Sammel-heften angegeben, Marken zu geben.

Vtr. der Treuhand von Laubheu verweise ich nochmals auf Nr. 6 der von Kriegswirtschaftsamt Frankfurt herausgegebenen Zeitsche.

Weilburg, den 3. Juni 1918.

J. Nr. 121

Scheerer, Kreis-sammel-leiter.

Ludendorff.

Die trügerische Ruhe, die nach den ersten gewaltigen Hammerschlägen Hindenburgs gegen die Front unserer westlichen Feinde eingeleitet war, ist gewichen. Nun wissen wir, daß sie der Vorbereitung des gewaltigen neuen Stoßes diente, der auf das Herz des welschen Erbfeindes zielt und in seiner Wucht auch hier wieder jeden Widerstand gebrochen und die feindlichen Linien zertrümmert hat. Ludendorff hat im Zusammenwirken mit Hindenburg ganze Arbeit getan. Sie werden auch das Beste schaffen und den endlichen, vollen Sieg an die deutschen Fahnen heften.

Dann werden die zurückkehren, die opfermutig die Pläne ihrer großen Führer in die Tat umgesetzt, die Heimat vor Not und Elend bewahrt haben. Viele sind aber schon zurückgekehrt, denen wir nicht minder Großes danken, viele, die in der Erfüllung ihrer vornehmsten Pflicht, dem Vaterlande Schutz zu bieten, Schäden an ihren Gliedern oder ihrer Gesundheit gelitten haben — das große Heer unserer Kriegsbeschädigten. Sie haben uns ihre gesunden Glieder geopfert, daß wir in Ruhe und Sicherheit leben konnten, nun finden sie ihre Heimat in Not, ihre eigene Existenz in Frage gestellt, womöglich ganz vernichtet.

Da gilt es zu helfen aus heißem, dankerfülltem Herzen heraus, denen, die für uns bluteten, ein neues Leben zu zimmern, ihre Wunden zu heilen, sie wieder zu frohen, glücklichen Menschen zu machen, die sich stolz zu der Gemeinschaft bekennen.

Reich, Einzelstaaten und Gemeinden können ihnen nur die Grundlage der neuen Existenz bieten und sicherstellen. Aber unendlich viel mehr tut hier not. Unsere Kriegsbeschädigten sollen nicht ein armseliges Dasein leben, stets von der Not bedroht, sie sollen freischaffende und zufriedene Glieder des Staatsganzen werden, die auch im wirtschaftlichen Kampfe ihren Mann stellen können, wenn ihre Wunden geheilt und sie selbst an die Stelle gebracht sind, an der sie am besten ihre verbliebene Arbeitskraft in den Dienst des Ganzen stellen können. Auch für die Vielen gibt es zu sorgen, die sich für Lebenszeit aus dem Felde zurückkommen, um ihnen den freudlosen Weg zu erhellen und ihre Weiden zu lindern.

Die Fürsorge hat vieles getan, aber die Anforderungen, die an sie herantraten wachsen stetig weiter und können nur Erfüllung finden, wenn das deutsche Volk opferwillig dazu beiträgt, seinen Kriegsbeschädigten Hilfe zu bringen.

Da will die Ludendorff-Spende eintreten. Als Ehrengabe des ganzen Volkes, zu der jeder einzelne sein Scherlein beitragen muß, will ihnen dazu helfen, ihre Fürsorge individuell zu gestalten, den Kriegsbeschädigten ein neues Leben erschließen. Bei ihr gilt der Grundsatz, daß sie in den einzelnen Kreisen eingehenden Gaben vorwiegend den Kreisen selbst wieder zugute kommen. Je reicher die Spenden fließen, um so besser sorgt der Kreis für seine Kriegsbeschädigten.

In Ludendorffs Zeichen steht die Sammlung ein, Ehrenmal für ihn und die Männer, die seinen großen Plänen ihren Arm leihen. Für die Heimat opferten sie Gesundheit und gerade Glieder, opfert auch ihr, die ihr ihnen die Unversehrtheit von Hab und Gut dankt! Es ist ja nur ein so kleines Opfer im Vergleich zu dem, das sie euch gebracht haben. Sie sollen wissen, daß die Heimat hinter ihnen steht, daß sie ihre treuesten Söhne nicht vergißt. Die Opferwoche muß ein Ergebnis bringen, das mit den schon eingegangenen Zeichnungen ausreicht, von unseren Kriegsbeschädigten die drückende Sorge um die Zukunft abzuwenden und ihnen Licht in ihr Dasein zu tragen. Deshalb gebt alle, gebt reichlich aus dankerfülltem Herzen heraus — gebt zur Ludendorff-Spende!

Ganns Willi Günther-Frankfurt a. M.

Prima Sensen

(keine Kriegsware) zu 2 Mark bis 2,50 das Stück empfiehlt

Carl Ph. Söhngen, Weilmünster.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich sofort für meinen kleinen Haushalt (3 Personen, ord.)

Dienstmädchen

Zu erst. i. d. Geschft. u. 1832.

Alleinmädchen

zu sofortigem oder späterem Dienstantritt gesucht.

Frau A. Wiens.

Bismarckstr. 4.

Ordentl. Mädchen

gesucht. Gartenstr. 17.

Tüchtiges Mädchen

in angenehme Stellung zum 1. Juli gesucht.

Näh. i. d. G. schäftsst. u. 1830.

Freundlich möbliertes

Zimmer

in schöner Lage zu miet. ge-
Angeb. u. 1831 a. d. Geschftsst.

Didwurzpflanzen

zu haben bei
Fr. Schmidt in Löhnberg

Ein Fox Terrier

zu kaufen gesucht.
Zu erst. i. d. Geschft. u. 1832.

Pr. Marmelade

in größeren Mengen bei
Heinrich Beder, Vorstadt.

Bestellungen auf

Kleiderschränke

werden entgegen genommen.

A. Thilo Nachf.
inh. A. Dittert.

Notizbücher

mit Kalender 1918

noch vorrätig.
G. Zippert, G. m. b. H.